

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

FRIEDRICH BAETHGEN und WALTHER HOLTZMANN

9. Jahrgang

1952

BÖHLAU-VERLAG · MÜNSTER/KÖLN

Studien über Theophano¹⁾

von

Mathilde Uhlirz

III.

Die Interventionen der Kaiserin Theophano zugunsten der Nonnenklöster während der Regierungszeit Ottos II. und ihre Bedeutung.

Die Interventionen der Kaiserin Theophano zur Zeit ihrer vor-mundschaftlichen Regierung für ihren Sohn Otto III. haben schon vor Jahren eingehende Beachtung gefunden²⁾. Allein auch ihre Fürbitten während ihrer Ehe mit Kaiser Otto II. bieten wertvolle Aufschlüsse und sind wie jene seltene Gnadenbeweise, die nur wenigen, persönlich nahestehenden Bittstellern aus besonderen Anlässen zuteil wurden³⁾.

Wenn wir die Gruppe ihrer Interventionen zugunsten der Nonnenklöster des Deutschen Reiches und Italiens aus der Regierungszeit Ottos II. zusammenfassen, ergibt sich ein eigenartiges Bild: Es sind mit einer einzigen Ausnahme nur private Interventionen, d. h. es ist keine politische Persönlichkeit daran beteiligt⁴⁾; ferner sind es nur sehr wenige Klöster, die einer solchen Auszeichnung für würdig erachtet wurden — Bouxières und das benachbarte St. Peterstift in Metz, Nivelles in Brabant, Herzebrock, Meschede, Herford und Gandersheim in Sachsen und Thüringen sowie S. Maria in Ravenna als einziges italienisches Kloster — und ebenso auffallend ist die Beschränkung auf den Zeitraum vom Herbst 976 bis Anfang 981. Obwohl Otto II. in den ersten Jahren seiner selbständigen Regierung, also von 973 bis 977 und

¹⁾ Vgl. Studien über Theophano. I. Die Herkunft der Kaiserin Theophano. II. Die beiden Lebensbeschreibungen des Abtes Gregor v. Burtscheid, DA. 6 (1943) 442—474.

²⁾ K. Uhlirz, Die Interventionen in den Urkunden des Königs Otto III. bis zum Tode der Kaiserin Theophanu, NA. 21 (1896) 115—137. — Über die Bedeutung der Interventionen als geschichtliche Quelle und die Notwendigkeit ihrer Auswertung vgl. P. Kehr, Zur Geschichte Ottos III., HZ. 66 (1891) 386 f., 405 f.

³⁾ Vgl. K. Uhlirz, Interventionen S. 122 f.

⁴⁾ Vgl. Kehr, Zur Gesch. Ottos III. S. 405 f.

auch in späterer Zeit zahlreiche Schenkungen, Immunitäts- und Wahlrechtsverleihungen an Nonnenklöster vorgenommen hat⁵⁾, so erfolgten dieselben sehr oft auf Intervention seiner Mutter, der Kaiserin Adelheid, oder anderer einflußreicher Persönlichkeiten, doch niemals auf Fürbitte Theophanos. Das ist umso bemerkenswerter, als die junge Kaiserin gleichzeitig sehr oft zugunsten verschiedener Bistümer und Männerklöster interveniert hat⁶⁾. Jene zeitlich so enge begrenzten persönlichen Gunstbeweise der Kaiserin für Nonnenklöster müssen daher aus besonderen Anlässen erfolgt sein und wir werden nicht fehlgehen, wenn wir sie mit den in diesen Jahren erfolgten Geburten ihrer Kinder in Zusammenhang bringen. Dafür spricht auch die Tatsache, daß alle diese Klöster an dem jeweiligen Reiseweg des Kaiserpaares oder in dessen nächster Umgebung gelegen waren⁷⁾, so daß wir annehmen dürfen, die Kaiserin habe sich zeitweise in den Klöstern oder Klosterhöfen aufgehalten, dort ihre Entbindungen abgewartet und die Hilfe der Nonnen gefunden⁸⁾.

⁵⁾ DDO II. 35, 36 (973, Gandersheim, Intervent. Adelheid); 40, 41 (973, Niedermünster in Regensburg, Int. Adelheid u. Herzogin Judith); 49 (973, Essen); 55 (973, Essen); 55 (973, Oeren bei Trier, Int. Adelheid); 60 (973, Hilwartshausen, Int. Adelheid); 65 (973, Meschede, Int. Adelheid); 67 (973, Elten); 74, 75 (974, Schildesche); 78 (974, Quedlinburg); 83 (974, Nordhausen, Int. Adelheid); 86 (974, Borghorst); 119 (975, Gandersheim); 153 (977, Gerresheim, Int. Warin, Erzb. v. Köln); 189 (979, Möllenbeck, Int. Milo, Bisch. v. Minden u. Herzog Bernhard); 190 (979, Alsleben); 225 (980, Drübeck, Int. Hildiward, Bisch. v. Halberstadt, Markgr. Dietrich, Graf Wigger); 263 (981, S. Maria in Cingla, Int. Bisch. Dietrich v. Metz).

⁶⁾ DDO II. 42 (973, St. Maximin in Trier); 53 (973, Lobbes); 57 (973, St. Maximin); 66 (973, Freising); 82 (974, Magdeburg); 88—90 (974, Verden); 95 (975, Mainz); 100 (975, Osnabrück); 106—08 (975, Utrecht); 110 (975, Lieding); 122 (975, Schuttern); 131 (976, Disentis); 139 (976, Zeitz).

⁷⁾ Vgl. über den Zusammenhang von Reiseweg und Beurkundung zuletzt H. I. Rieckenberg, Königsstraße und Königsgut in ludolfingischer u. frühsalischer Zeit (919—1056), AUF. 18 (1942) 32 ff. — Auch die oben angeführten Interventionen der Kaiserin Adelheid sind fast ausschließlich auf ihre Besuche und Aufenthalte in den am Reiseweg des Kaisers gelegenen Klöstern zurückzuführen.

⁸⁾ Theophano scheint bei ihrer Eheschließung am 14. April 972 noch sehr jung gewesen zu sein; wie ich in dem ersten Teil dieser Studien (DA. 6, 460 ff.) dargelegt habe, dürfte sie frühestens um 955, jedenfalls aber vor dem Jahre 963 als Tochter des byzantinischen Mitkaisers Stephanos aus dem Hause der Lakapener geboren worden sein. (Vgl. dagegen F. Dölger, Wer war Theophano?, HJb. 62—69, 1942—1949, S. 646—658 und Byz. Zs. 43, 1950, S. 338 f.). Daß sich der Kindersegen erst nach mehrjähriger Ehe ein-

Die Ehe Kaiser Ottos II. mit der byzantinischen Prinzessin Theophano war mit mehreren Kindern gesegnet. Außer dem einzigen Sohn, Kaiser Otto III., wuchsen noch drei Töchter, Adelheid, Sophie und Mathilde heran, während ein Mädchen im zartesten Kindesalter gestorben ist. Schon mein Vater⁹⁾ hatte aus der Tatsache, daß der Kaiser kurz nach der Geburt Ottos III. eine Schenkungsurkunde für die Salvatorkapelle in Frankfurt *pro anima filie nostre* ausstellen ließ¹⁰⁾, den Schluß gezogen, daß Theophano im Juli 980 in dem Walde Ketil bei Cleve möglicherweise nicht nur dem ersehnten Thronerben, sondern auch einem Töchterchen, also einem Zwillingsspaar, das Leben geschenkt habe. Diese Vermutung gewinnt Wahrscheinlichkeit, wenn wir bedenken, daß sich die Formel *pro anima filie nostre* ohne Zweifel auf eine verstorbene Prinzessin bezogen hat. Denn wäre damit eine der lebenden Töchter gemeint gewesen, so hätte ihr Name hinzugefügt werden müssen, da zu dieser Zeit sicher schon zwei Mädchen am Leben waren.

Die erste Nachricht von der Geburt eines Kindes bringen die Annales Magdeburgenses zum Jahre 977; sie besagt, daß dem Kaiser eine Tochter geboren wurde, die nach der Großmutter väterlicherseits den Namen Adelheid erhielt¹¹⁾. Dann folgten noch zwei Töchter, Sophie und Mathilde, die nach einer byzantinischen Verwandten Theophanos, höchst wahrscheinlich nach der Augusta Sophia aus dem Hause der Lakapener und nach der Großmutter Ottos II., der Königin Mathilde, benannt wurden¹²⁾. Die Altersfolge der drei Prinzessinnen wird verschieden überliefert, doch können wir mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß Adelheid das älteste Kind des Kaiserpaares gewesen ist.

stellte, hat seine Ursache wohl in der Jugend und der schwachen Gesundheit der Kaiserin gehabt. Im Frühjahr 975 gewährt Otto II. dem Kloster Fulda zwei Schenkungen *pro sanitate quoque dilecte coniugis nostre Theophanu* (DDO II. 104, 105). Dieser Zusatz, der schwere Besorgnisse erkennen läßt, kehrt in den nächsten Urkunden nicht wieder, so daß wir annehmen dürfen, ihr Befinden habe sich entschieden gebessert. Jedenfalls haben die seit 977 rasch aufeinanderfolgenden Geburten ihrer Kinder keine Verschlechterung ihres Gesundheitszustandes herbeigeführt.

⁹⁾ K. Uhlirz, Jbb. d. Deutsch. Reiches unter Otto II. (1902) S. 135 f. Anm. 15.

¹⁰⁾ Vgl. S. 133 — DO II. 229.

¹¹⁾ Vgl. S. 126 — K. Uhlirz, Jbb. Ottos II. S. 101 u. Anm. 37.

¹²⁾ M. Uhlirz, Studien. I. Die Herkunft d. Kaiserin Theophano. S. 458 f. — Zu dem Wiederkehren der in den einzelnen Familien gebräuchlichen Vornamen vgl. H. W. Klewitz, Namengebung und Sippenbewußtsein, AUF. 18 (1944) 25 ff.

Die Annales Quedlinburgenses, deren Verfasser sehr gut unterrichtet gewesen sein muß, bezeichnen allerdings Sophie als die ältere¹³⁾, Adelheid als die jüngere der kaiserlichen Prinzessinnen und geben jener auch immer den Vorrang, wenn sie beide gemeinsam nennen¹⁴⁾. Allein dieser Umstand will nicht viel bedeuten, denn auch Thietmar nennt Sophie zuerst, wenn er von der hochpolitischen Zusammenkunft in Werla 1002 berichtet¹⁵⁾, obwohl er selbst an einer anderen Stelle ausdrücklich erklärt, Adelheid sei die erste, also die ältere, Sophie die zweite Tochter Theophanos gewesen¹⁶⁾. Wir werden diese Reihung Thietmars, für die auch die Namengebung spricht, wohl als maßgebend betrachten und einen Irrtum des Quedlinburger Annalisten annehmen müssen, der ohne Zweifel darauf zurückzuführen ist, daß Sophie eine besonders tatkräftige und beherrschende Persönlichkeit war, die im politischen Leben viel früher und viel entschiedener hervortrat als Adelheid, so daß die Meinung leicht entstehen konnte, sie sei nicht nur die Führende, sondern auch die Ältere gewesen. Beide Prinzessinnen haben später, wie an anderer Stelle dargelegt werden wird, besonders zur Zeit Ottos III. und Heinrichs II. eine politisch bedeutsame Rolle gespielt.

Über das Alter der dritten Tochter Mathilde sind die Ansichten geteilt. R. Usinger ließ die Entscheidung offen¹⁷⁾, ob Mathilde älter oder jünger als ihre Schwester Sophie gewesen sei, während K. Uhlirz, gestützt auf eine spätere Brauweiler Nachricht, zu der Annahme neigte¹⁸⁾, sie sei das jüngste Kind Theophanos gewesen. Diese Quelle besagt¹⁹⁾, daß Mathilde ihrer Schwester Sophie, der Äbtissin von Essen, zur Erziehung übergeben worden sei, eine Überlieferung, die jedoch auf einem Irrtum beruhen muß, denn Sophie war nur um ein Jahr älter als Mathilde und wurde überdies erst 1011 Äbtissin in Essen. Mathilde wurde allerdings in diesem Kloster erzogen, aber der Verfasser jener

¹³⁾ MG. SS. 3, 76 ad a. 999 ... *astantibus aliis episcopis et domna regali Sophia, sorore sua maiore, et nepte sua Hathwiga* ..

¹⁴⁾ Ib. S. 78. ad a. 1002. *Dominae quoque imperiales filiae Sophia et Adelheida ... occurrerunt* ... Ferner vgl. S. 80, 90.

¹⁵⁾ Thietmari chronicon, ed. R. Holtzmann. MG. SS. rer. Germ. NS. 9, Berlin 1935, V 3, 224 ... *consorores Sophyam et Ethelheidam* ...

¹⁶⁾ Ib. IV 10, S. 142 f. *De fructu vero ventris sui decimas obtulit filias suas. I. ad Quidilingeburg Aethelheidam nomine, alteram ad Gonesheim quae Sophie dicitur* ...

¹⁷⁾ In S. Hirsch, Jbb. d. Deutschen Reiches unter Heinrich II. 1, (Berlin 1862) S. 448, Anm. 2.

¹⁸⁾ Jbb. Ottos II. S. 111 f. Anm. 21. — Vgl. auch R. Holtzmann in d. Ausgabe der Chronik Thietmars w. o.

¹⁹⁾ Actus fund. mon. Brunwilarensis, MG. SS. 14, c. 5, S. 127.

Quelle verwechselt sie mit ihrer gleichnamigen Tochter, die zwanzig Jahre später nach Essen kam und ihrer Tante Sophie zur Erziehung anvertraut wurde²⁰).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Interventionen Theophanos zugunsten der Nonnenklöster während ihrer Ehe mit Kaiser Otto II. in Verbindung mit den wenigen Quellenstellen, die uns von der Geburt ihrer Kinder berichten:

976 November 7. Erwitte, DO II. 142. — Die Nonnen des Klosters Herzebrock erhalten die Immunität, das freie Wahlrecht der Äbtissin und des Vogtes *dilectissimae nostrae coniugis THEOFANY rogatu*.

977 Geburt Adelheids. Ann. Magdeburgenses (MG. SS. 16, 154): *Ottoni secundo imperatori ex Theophanu augusta nata est filiola, quam egregio nomine genitricis suae, imperatricis augustae, insignivit, quo et eius vocabuli decore niteret, et meritis inuaretur*. — Annalista Saxo, (SS. 6, 627): *Ottoni imperatori et Theophanu auguste filia nata est, quam nomine matris sue imperatricis insignivit*.

977 Mai 10. Diedenhofen DO II. 157. — Das Kloster Bouxière bei Metz erhält die Rückgabe zweier Güter *interventu videlicet nostre dilectae coniugis aequae imperatricis Theophanu, suggerente quoque Friderico duce nostro*...

977 Mai 11. Diedenhofen DO II. 159. — Das Kloster des heil. Petrus in Metz erhält eine Besitzbestätigung, freie Wahl der Äbtissin sowie des Vogtes *ob nostre quam dilecte contectalis eque imperatricis Theophanu et eiusdem civitatis episcopi Theoterici Fridericique ducis ob interventum*...

978 März 25. (April 24.) Magdeburg DO II. 172. — Otto II. schenkt der Äbtissin Thiezswid von Meschede den Hof Völlinghausen *ob dilectissimae contectalis nostrae Theophanu rogatum*...

978 Mai—Juni Aachen. — Richer, Histoire de France III 68 (ed. R. Latouche, Paris 1937) 2, 89: *Igitur in Aquensi palatio Ottone commorante cum coniuge Theophanu gravida, Lotharius illum propius accessisse acerrime motus indignabatur*.

²⁰) Sie wurde Nonne und später Äbtissin des Klosters Vilich.

- 978 Juni 27. (17.), Maastricht (Utrecht) DO II. 179. — Die Äbtissin Adalberina von Nivelles erhält das Marktrecht in Lenick *ob salubrem dilecte coniugis nostrae Theophanu consultum...*
- 979 September 27. Bodfeld. DO II. 201. — Das Kloster Gandersheim erhält den Ort Bellstädt und andere Besitzungen *nos dilectae coniugis nostrae Theophanu imperatricis augustae votum et interventionem sequentes filiam nostram carissimam nomine Sophiam deo sanctaeque genetrici illius Mariae virginis sanctisque confessoribus Anastasio et Innocentio quorum ecclesia in loco Gandersheim nominato... constructa videtur, cui etiam Gerbirg neptis nostra... abbatissa praesse dinoscitur, devoto animo obtulimus atque, sacre scripturae literas ut ibi ediscat vitamque et conversationem dignam sanctimonialium deo ibi servientium imitetur, praefatae abbatissae nutriendam commendavimus.*
- 979 September 27. Bodfeld. DO II. 202. — Otto II. schenkt seiner Gemahlin Theophano den Ort Beleke²¹⁾, der nach ihrem Tod an das Kloster Gandersheim fallen soll.
- 980 März 12. Dornburg. DO II. 214. — Bestätigung des Burgbannes für Gandersheim und Verleihung des Burgbannes in Seeburg und Greene *nos dilecte coniugis nostrae Theophanu imperatricis augustae ac carissimae filiae nostrae Sophiae votum sequentes ob dilectionem et interventum neptis nostrae Gerbirgis abbatissae venerabilis...*
- 980 Juli. — Geburt Ottos III. *in silva, quae Ketil vocatur.* Thietmari chron. III 26, S. 130²²⁾.
- 980 Juli 27. Nimwegen. DO II. 222. — Äbtissin Adalberina von Nivelles erhält den Bann in Spiesant und Yerseke und bekommt die Kirche in Tiel zurück *ob petitionem et interventum dilecte coniugis nostre Theophanae videlicet imperatricis auguste...*
- 980 Oktober 8. Tribur. DO II. 229. — Schenkung für die Salvatorkapelle in Frankfurt *pro anima filie nostre.*

²¹⁾ Vgl. Zu DO II. 202 K. Uhlirz, Jbb. Ottos II. S. 126 Anm. 24.

²²⁾ Jb. S. 135 Anm. 15.

- 980 Oktober 15. Bruchsal. DO II. 234. — Otto bestätigt dem Kloster Herford die Höfe Arenberg und Leutesdorf, das Wahlrecht und die Immunität *interventu dilectae contectalis nostrae Theophanu*.
- 980 Oktober. — Das Kaiserpaar tritt in Begleitung des wenige Monate alten Sohnes die Reise nach Italien an²³⁾.
- 981 Jänner 15. Ravenna. DO II. 242. — Besitzbestätigung und Verleihung der Immunität für das Marienkloster in Ravenna *Teuphanu nostram dilectam coniugem sociamque nostri imperii nostram obnixe adiisse clemenciam...*

Dieser Überblick läßt die zeitliche und örtliche Beschränkung der Interventionen Theophanos und ihre Gruppierung um bestimmte Zeitpunkte erkennen, die durch längere Pausen von ungefähr einem Jahr getrennt sind. Wenn auch die Kaiserin in der Regel ihren Gemahl auf seinen fast ununterbrochenen Fahrten im Reichsgebiet begleitet hat, so ist es doch sicher, daß sie sich zeitweise von seinem Hofhalte getrennt hat²⁴⁾, wenn es die politischen und militärischen Aufgaben des Herrschers, sowie ihre Gesundheit oder die Rücksicht auf ihre kleinen Kinder erforderten und dann in einem an dem Reiseweg gelegenen Kloster oder in einer der Pfalzen Aufenthalt nahm, um sich später wieder dem Kaiser anzuschließen.

Das Itinerar Ottos II. und Theophanos ist für Sommer und Herbst 976 ziemlich schwierig festzustellen. Der Kaiser war Ende Juni mit dem thüringisch-sächsischen Heerbann zur Niederwerfung des bayrischen Aufstandes aus dem Grabfeld über Kraisdorf und Bamberg nach Regensburg gezogen²⁵⁾. Theophano hatte ihn bis Kraisdorf begleitet²⁶⁾, dann war sie zurückgeblieben, während die Kanzlei dem Kaiser gefolgt war. Regensburg mußte sich rasch ergeben und schon am 21. und 22. Juli fertigte hier die Kanzlei Ottos II. mehrere Urkunden für bayrische Empfänger aus²⁷⁾. Dann allerdings fehlt für die folgenden acht Wochen eine zweifellos sichere Spur ihrer Tätigkeit. Eine einzige Urkunde ist uns aus dieser Zeit erhalten, eine auf Intervention der Kaiserin erfolgte Schenkung für das Bistum Zeitz, doch ist ihre Datierung — Grone, 1. August 976 — nicht einheitlich und gibt zu Be-

²³⁾ Ib. S. 137.

²⁴⁾ Vgl. dazu Rieckenberg, Königsstraße, Anh. II, S. 138 ff.

²⁵⁾ K. Uhlirz, Jbb. Ottos II. S. 76 f. — Rieckenberg, w. o. S. 61.

²⁶⁾ DO II. 130.

²⁷⁾ DDO II. 133—138.

denken Anlaß²⁸⁾; jedenfalls ist ein Aufenthalt des Kaisers in der Pfalz Grone bei Göttingen bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit ausgeschlossen. Doch besteht, wie ich glaube, die Möglichkeit, daß Otto mit seinem Gefolge Ende Juli nach Thüringen zurückkehrte, dort auf einer der nächstgelegenen Pfalzen — man könnte an Saalfeld oder Dornburg denken — mit Theophano zusammentraf und auf ihre Fußbitte am 1. August die dem Zeitzer Privileg zugrunde liegende Handlung vornahm. Bald darauf wandte er sich mit seinen Truppen gegen die Böhmen²⁹⁾, die den bayrischen Aufstand unterstützt hatten, doch folgten ihm weder Theophano noch die Kanzlei auf dem rasch und wenig günstig verlaufenden Feldzug. Sie erwarteten vielmehr seine Rückkehr Mitte September auf den Pfalzen Kirchberg bei Jena und Frohse³⁰⁾. Von hier begab sich der Kaiser mit seinem ganzen Gefolge und der Kaiserin nach Niedersachsen und auf der Fahrt dahin könnte in Grone die Ausfertigung der Zeitzer Urkunde vorgenommen sein³¹⁾. Der Zug ging über Paderborn und Wiedenbrück an Herzebrock vorbei nach Lingen an der Ems und bei dieser Gelegenheit muß Theophano mit den Nonnen des Klosters in Verbindung getreten sein, vielleicht sich bei ihnen aufgehalten oder ihre Hilfe in Anspruch genommen haben. Jedenfalls ist sie in Lingen nicht in der Umgebung des Kaisers nachweisbar³²⁾, doch hat sie sich ihm auf dem Rückweg wieder angeschlossen und während des unmittelbar darauf folgenden Aufenthaltes in Erwitte³³⁾, einem alten Königshof Karls des Großen an der sächsischen Handelsstraße, dem Hellweg, am 7. November 976 die Ausstellung der oben angeführten Urkunde für das Nonnenkloster Herzebrock erwirkt. Theophano hat dann vermutlich den Kaiser in den folgenden Wochen auf seiner Fahrt an den Niederrhein begleitet, jedenfalls aber mit ihm

²⁸⁾ DO II. 139. — Vgl. über die Datierung Th. v. Sickel, Erläuterungen zu den Diplomen Ottos II., MIOG. Erg. Bd. 2 (1866) 140 ff. — K. Uhlirz, Gesch. d. Erzbistums Magdeburg (Magdeburg 1887) Exkurs VIII. S. 159 f. — P. Kehr zu DDO II. S. 156.

²⁹⁾ K. Uhlirz, Jbb. Ottos II. S. 82 f.

³⁰⁾ DDO II. 140, 141. — K. Uhlirz, Jbb. Ottos II. S. 83. — Rieckenberg, Königsstraße, S. 49, Anm. 2.

³¹⁾ Diese Möglichkeit hat auch Sickel erwogen. Erläuterungen w. o. S. 142, Anm. 3.

³²⁾ DO II. 169. — Über die Datierung dieser Urkunde und den Aufenthalt in Lingen vgl. K. Uhlirz, Jbb. w. o. S. 83, 273.

³³⁾ Vgl. J. Tochtrop, Der Königshof Erwitte bis zum Ende des 17. Jh. (Diss. Münster 1910). — Rieckenberg, Königsstraße, S. 51.

die Weihnachtszeit in Köln verbracht ³⁴⁾). Der Hofhalt scheint in diesen Wintermonaten seßhafter als sonst gewesen zu sein; während vieler Wochen fehlt jede Nachricht von der Kaiserin. Erst Ende April ist sie wieder in der Umgebung Ottos nachweisbar, sie weilten zusammen im Gebiet des Oberrheins ³⁵⁾ und zogen von hier in die blühende Landschaft des Moseltales. Die Fahrt ging über Bouxières aux Dames, nördlich von Nancy und Metz nach Diedenhofen, wo Otto II. Anfang Mai eintraf. Hier hat Theophano die Ausstellung der Urkunden für Bouxières und St. Peter in Metz veranlaßt ³⁶⁾, und wenn unsere Annahme, daß ihre Interventionen zugunsten von Nonnenklöstern mit der Geburt ihrer Kinder im Zusammenhang stehen, zutreffend ist, so dürfen wir in jenen Privilegien ein Zeugnis dafür erblicken, daß die ältere Tochter des Kaiserpaares, Adelheid, im Mai 977 in der Gegend von Metz das Licht der Welt erblickt hat ³⁷⁾.

Nach der Ausstellung der Diedenhofener Urkunden verging fast ein Jahr, bis Theophano Ende April 978 wieder zugunsten eines Nonnenklosters intervenierte ³⁸⁾, und zwar erhielt das Kloster Meschede, das südlich des Königshofes Erwitte, also nahe der Straße gelegen war, die vom Rhein an die Elbe führte ³⁹⁾, die Schenkung eines Hofes durch Otto II. Wir entbehren vom Oktober 977 bis zum März 978 jeder Nachricht über den Reiseweg des Kaiserpaares und nehmen an, daß es diesen Winter in Thüringen oder Sachsen verbracht habe ⁴⁰⁾; so können wir über die Ursachen, die diese Fürbitte Theophanos veranlaßt haben, nur die Vermutung aussprechen, daß sie infolge ihres Zustandes — sie

³⁴⁾ Ann. Lobienses. MG. SS. 13, 235.

³⁵⁾ DO II. 155.

³⁶⁾ Vgl. S. 126.

³⁷⁾ Mit einem späteren Ansatz ihrer Geburt, zu der auch K. Uhlirz (Jbb. Ottos II. S. 101) neigt, wäre die Tatsache kaum vereinbar, daß Theophano im Juni 978 vor ihrer zweiten Niederkunft stand. Vgl. S. 126. — Die beiden Urkunden für Bouxières und St. Peter in Metz sind die beiden einzigen Fälle unter diesen Interventionen Theophanos, bei denen auch eine politische Persönlichkeit, Herzog Friedrich v. Oberlothringen, mitgewirkt hat. Vgl. S. 126. — Dennoch glaube ich, daß wir an dem vorwiegend privaten Charakter der Interventionen der Kaiserin festhalten dürfen. Selbstverständlich bedeutete die Ausstellung dieser Urkunden zugleich auch einen Akt der Höflichkeit gegenüber dem Gastgeber des Kaisers.

³⁸⁾ DO II. 172. — Vgl. über die fehlerhafte Datierung K. Uhlirz, ebd. S. 195.

³⁹⁾ Rieckenberg, Königsstraße, S. 42 ff.

⁴⁰⁾ K. Uhlirz, Jbb. Ottos II. S. 102 ff.

erwartete damals ihr zweites Kind — genötigt gewesen war, für einige Zeit in diesem Kloster Aufenthalt zu nehmen.

Mit der Geburt dieses Kindes steht, wie ich glaube, die Ausstellung eines Privilegs für das Nonnenkloster Nivelles in Brabant im Zusammenhang, zu dessen Gunsten Theophano noch ein zweites Mal intervenierte, und zwar unmittelbar nachdem oder bevor sie ihrem Sohne Otto III. das Leben geschenkt hatte ⁴¹⁾. Dieses Kloster mit seinem weit ausgedehnten Besitz gehörte zu der reichen Morgengabe, die Theophano 972 nach ihrer Vermählung empfangen hatte ⁴²⁾. Die Güter und Rechte von Nivelles erstreckten sich über die Niederlande von den Inseln Beveland und Spiesant bis Maas und Rhein ⁴³⁾. Man könnte gegen unsere Annahme, die Kaiserin habe anlässlich ihrer zweiten Niederkunft die Ausstellung jenes Privileges erwirkt, einwenden, daß eine solche Begünstigung des ihr nahestehenden Klosters während der Fahrt über Maastricht nach Aachen selbstverständlich gewesen sei und keines besonderen Grundes bedurft hätte, aber dem wäre zu entgegnen, daß sich Theophano mit ihrem Gemahl in den vergangenen Jahren schon mehrmals in der Nachbarschaft des Klosters aufgehalten hatte, ohne daß ein solcher Gunstbeweis erfolgt wäre ⁴⁴⁾.

Die Datierung jener Urkunde Ottos II. für Nivelles ist nun keinesfalls einheitlich; K. Uhlig ist geneigt, sie für den 17. Juni 978 anzusetzen und nimmt an, daß sie vor dem Überfall des französischen Königs auf Aachen, der wahrscheinlich in der zweiten Hälfte Juni erfolgt ist, ausgestellt worden sei ⁴⁵⁾. Wie immer man die Zeitenfolge der Ereignisse annimmt, sicher ist, daß sich das Kaiserpaar im Frühsommer am Niederrhein aufgehalten hat und nach Maastricht gekommen ist, in dessen Nähe Nivelles begütert war. Die Kaiserin, die nach dem Bericht Richers zur Zeit jenes Überfalls *gravida* war, also sicher kurz vor ihrer zweiten Entbindung stand ⁴⁶⁾, hat möglicherweise geplant, dieselbe auf einem der Höfe des Klosters abzuwarten, oder sie hat die Nonnen

⁴¹⁾ Vgl. S. 127.

⁴²⁾ DO II. 21.

⁴³⁾ Vgl. das in DO I. 318 eingefügte Güterverzeichnis. — Th. Mayer, Fürsten und Staat (Weimar 1950) S. 229.

⁴⁴⁾ Das Kaiserpaar weilte bei dem Umritt 973 in Aachen, Utrecht und Nimwegen (DDO II. 48—53, 67, 68), dann 975 und 977 in Nimwegen und Tiel (DDO II. 96—98, 144, 146—148).

⁴⁵⁾ Jbb. Ottos II. S. 105, Anm. 5. Vgl. auch Sickel, Erläuterungen, S. 157, 175.

⁴⁶⁾ Richer III 68. w. o.

zu ihrer Pflege herangezogen, wenn wir nicht annehmen wollen, daß sie doch nach der eiligen Flucht aus Aachen auf einer der Besitzungen der Nonnen von Nivelles ihr zweites Kind zur Welt gebracht habe. Dieses Kind war wieder ein Mädchen und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach Sophie, die später als Äbtissin von Gandersheim eine so bedeutende politische Rolle spielen sollte.

Nach der Ausstellung jener Urkunde für Nivelles verging wieder ein Jahr, bis Theophano neuerdings zugunsten eines Nonnenklosters ihre Stimme erhob. Am 27. September 979 erhielt auf ihre Bitte das dem ottonischen Hause besonders nahestehende Kloster Gandersheim, dessen Äbtissin Gerberga eine Schwester Heinrichs des Zänkers war, in zwei Urkunden bedeutende Zuwendungen. Das Kaiserpaar übergab gleichzeitig dem Kloster seine Tochter Sophie, die schon in so frühem Alter für das geistliche Leben bestimmt wurde, zur Erziehung ⁴⁷⁾.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß Theophano zu dieser Zeit schon ihrer dritten Tochter Mathilde das Leben geschenkt hatte. Die zeitliche Möglichkeit war dafür gegeben, nachdem die vorhergehende Geburt Ende Juni, allenfalls Anfang Juli 978 stattgefunden haben muß. Im Sommer 979 ist Theophano noch am 21. Juli mit ihrem Gemahl in Wallhausen in Thüringen nachweisbar ⁴⁸⁾, im August und September finden wir sie jedoch nicht mehr in seiner Umgebung, bis sie am 27. September in Bodfeld am Harz ⁴⁹⁾ als Intervenientin für Gandersheim erscheint. Ihre Niederkunft könnte daher in Gandersheim selbst, vielleicht auch auf einer der königlichen Pfalzen der Umgebung oder auf dem Königshof Pöhlde, den Otto II. 978 seiner Gemahlin geschenkt hatte ⁵⁰⁾, unter dem Beistand der Nonnen erfolgt sein. Da Otto III. sicher im Hochsommer 980 geboren wurde, so kämen Juli—August, höchstens Anfang September 979 als Geburtszeit der dritten Tochter des Kaiserpaares in Betracht. Und wenn wir bedenken, daß die einzige Quelle, die von der Jugendzeit Mathildens berichtet, die Gründungsgeschichte des Klosters Brauweiler, erkennen läßt, sie sei vor der Italienfahrt Ottos II., also

⁴⁷⁾ Vgl. S. 127. — Einige Monate später, am 12. März 980 intervenierte Theophano mit Sophie und der Äbtissin Gerberga abermals für Gandersheim, das den Burgbann in mehreren Orten empfang.

⁴⁸⁾ DO II. 194.

⁴⁹⁾ DO II. 201. — Vgl. über die Jagdpfalz Bodfeld, die an der Bode bei Elbingerode gelegen war und von den deutschen Herrschern häufig aufgesucht wurde, Rieckenberg, Königsstraße, S. 50.

⁵⁰⁾ DO II. 171 vom 17. März 978.

vor dem Winter 980 geboren worden ⁵¹⁾, so bleibt in der Tat keine andere Möglichkeit übrig, als daß sie im Sommer 979 in der Umgebung von Gandersheim zur Welt gekommen ist.

Wie schon erwähnt wurde, ist auch die Geburt Ottos III. von der Ausstellung einer Urkunde für das Nonnenkloster Nivelles begleitet gewesen ⁵²⁾. Die Kaiserin hatte sich Ende April noch in Tribur in der Begleitung ihres Gemahls befunden ⁵³⁾, an der Zusammenkunft Ottos II. mit König Lothar von Frankreich im Mai 980 ⁵⁴⁾ scheint sie jedoch nicht mehr teilgenommen zu haben, auch während seines Aufenthaltes in Aachen im Juni ist sie in seiner Umgebung nicht nachweisbar. Der Name Theophanos taucht erst wieder in der am 27. Juli 980 in Nimwegen ausgestellten Urkunde auf ⁵⁵⁾, in der dem Kloster Nivelles und seiner Äbtissin Adalberina der Bann in den Orten Spiesant und Yerseke und die Rückgabe der Kirche in Tiel verbrieft wurde. Wie ich glaube, dürfen wir mit Sicherheit annehmen, daß sich Theophano in der letzten Zeit vor ihrer Niederkunft entweder auf eine der Königspfalzen — Nimwegen oder Tiel ⁵⁶⁾ — oder auf eine der Besitzungen von Nivelles zurückgezogen und dort die Pflege der Nonnen dieses Klosters gefunden hat. Jedenfalls erfolgte die Geburt Ottos III. und wahrscheinlich auch einer Zwillingschwester ⁵⁷⁾ unerwartet und etwas vorzeitig, sonst wäre Theophano nicht in dem unweit von Nimwegen und Tiel gelegenen Reichswalde Ketil von ihrer Niederkunft überrascht worden.

Noch zweimal hat Theophano die Ausstellung von Urkunden für Nonnenklöster erwirkt und zwar Mitte Oktober für Herford und am 15. Jänner 981 für das Marienkloster in Ravenna ⁵⁸⁾. Beide Akte stehen unzweifelhaft mit Aufhalten der Kaiserin in Verbindung. Otto II. hatte sich nach der Geburt seines Sohnes, sobald es der körperliche Zustand Theophanos gestattete, auf der großen Reichsstraße über Dort-

⁵¹⁾ Actus fund. mon. Brunwilarensis, MG. SS. 14, c. 5. S. 127 f. Nach der Annahme von K. Uhlirz (vgl. S. 125) müßte Mathilde als das jüngste Kind Theophanos und Ottos II. während des Aufenthaltes in Italien geboren worden sein. Dafür fehlt uns jeglicher Anhaltspunkt, obwohl wir annehmen müßten, daß ein solches Ereignis irgendeine Nachricht in den Quellen hinterlassen hätte.

⁵²⁾ Ich darf hier auf meine Ausführungen in den hoffentlich bald erscheinenden Jahrbüchern Kaiser Ottos III. verweisen.

⁵³⁾ DO II. 216.

⁵⁴⁾ K. Uhlirz, Jbb. Ottos II. S. 133 ff.

⁵⁵⁾ Vgl. S. 127.

⁵⁶⁾ Tiel lag noch 30 km stromabwärts von Nimwegen.

⁵⁷⁾ Vgl. S. 124.

⁵⁸⁾ Vgl. S. 128.

mund nach Magdeburg und in den Harzwald begeben und war dann an den Rhein gezogen, wo die Fahrt nach Italien vorbereitet wurde⁵⁹). Theophano finden wir jedoch nicht in seiner Umgebung. Sie hat ihn wohl anfangs begleitet, dürfte aber dann durch das Herannahen der kühleren Jahreszeit und durch die Rücksicht auf den Gesundheitszustand ihrer kleinsten Kinder genötigt gewesen sein, zurückzubleiben und in Herford Aufenthalt zu nehmen. Wahrscheinlich ist dort ihre jüngste Tochter gestorben, und als die Nachricht von diesem Verlust den Kaiser erreichte, gewährte er in Tribur am 8. Oktober 980 der Salvatorkapelle in Frankfurt die schon erwähnte Schenkung *pro anima filie nostre* ⁶⁰). Theophano weilte damals noch in Sachsen und sorgte für die Unterbringung der drei älteren Töchter während der bevorstehenden Italienfahrt; Sophie befand sich in Gandersheim, Adelheid wahrscheinlich in Quedlinburg, während Mathilde vermutlich schon damals dem Kloster Essen anvertraut wurde⁶¹). Dann begab sich Theophano mit ihrem kleinen Sohn zu dem Kaiser, mit dem sie Mitte Oktober in Bruchsal zusammentraf und die Bestätigung der Immunität und des Wahlrechtes sowie zweier Höfe für die Nonnen von Herford befürwortete⁶²). Schon hatten sich die Großen des Reiches mit ihrem Aufgebot versammelt und wenige Wochen später wurde die Fahrt über Konstanz und St. Gallen nach Italien angetreten, wo noch das Marienkloster in Ravenna zu Beginn des Jahres 981 durch die Gunst der Kaiserin ausgezeichnet wurde⁶³).

Diese Ravennater Urkunde ist der letzte Gnadenbeweis Theophanos, der unter der Regierung ihres Gemahls einem Nonnenkloster zuteil wurde. Auch die Zeit war zu Ende gegangen, die für die Geburten

⁵⁹) Vgl. K. Uhlirz, Jbb. Ottos II. S. 136 ff.

⁶⁰) Vgl. S. 127. — Daß Theophano in dieser Urkunde, die dem Seelenheil ihrer vor kurzem verstorbenen Tochter dienen sollte, nicht als Fürbitterin auftritt, ist wohl ein entschiedener Beweis dafür, daß sie sich noch nicht an der Seite des Kaisers befand.

⁶¹) Actus fund. mon. Brunwilarensis, MG. SS. 14, c. 5. S. 127.

⁶²) DO II. 234.

⁶³) Die Intervention Theophanos für dieses Kloster ist ohne Zweifel auf einen längeren Aufenthalt in Ravenna zurückzuführen. Die 964—67 sehr rasch erbaute Pfalz Ottos I. südöstlich von Ravenna entbehrte vielleicht bei der langjährigen Abwesenheit des Kaisers der notwendigen Einrichtungen, um den gesamten Hofstaat unterzubringen. Möglicherweise nötigte auch die Pflege des kleinen Thronfolgers oder der körperliche Zustand der Kaiserin, die Hilfe der Nonnen in Anspruch zu nehmen. — Über die Pfalz vgl. M. Uhlirz, Die Restitution des Exarchates Ravenna durch die Ottonen, MÖIG. 50 (1936) 4 Anm. 2 und Exkurs: Die kaiserliche Pfalz vor den Toren Ravennas S. 31—34.

ihrer Kinder in Betracht kommt. Unsere Ausführungen aber lassen, wie ich glaube, erkennen, daß diese Familienereignisse mit jenen seltenen Interventionen der Kaiserin in engem Zusammenhang gestanden sind. Die Altersfolge und die Lebensdaten der Kinder des Kaiserpaares konnten auf diese Weise mit größter Wahrscheinlichkeit festgestellt werden: Adelheid, die älteste Tochter, wurde im Frühjahr 977 in der Gegend von Metz, Sophie im Frühsommer 978 in der Umgebung von Maastricht—Nivelles und Mathilde als *tertia*⁶⁴⁾ *filia* im Hochsommer 979 in der Nähe von Gandersheim geboren, während die beiden jüngsten Kinder, Otto III. und vermutlich auch ein Mädchen, das bald starb, im Juli 980 in dem Reichswalde Ketil bei Nimwegen zur Welt gekommen sind. Wie bei den meisten Forschungen zur Geschichte jener fernen Zeiten, können auch die Ergebnisse dieser Untersuchung nicht unbedingte Sicherheit, sondern nur ein hohes Maß von Wahrscheinlichkeit beanspruchen. Allein die dürftige Quellenlage nötigt zur Bescheidenheit und es muß genügen, auch in dieser Frage die gegebenen Möglichkeiten erwogen zu haben und an die Grenzen des Erkennbaren vorgedrungen zu sein.

⁶⁴⁾ So nennt sie der sächsische Annalist (MG. SS. 6, 636), jedenfalls in Übereinstimmung mit der in seiner Heimat herrschenden Tradition. Er weicht an dieser Stelle von seiner Vorlage, der Chronik Thietmars ab (IV 60, S. 200 f.).